



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

Das Erste Capitel. Gründlicher vnd Fundamentalischer Discursß/ deß ersten Tractats. Von dem Tittul der Mutter Gottes so der wahre Vrsprung ist aller Hochheiten der glorwürdigen Jungfrawen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

auff Erden den Gewalt geben / diese Kronen nach seinem Belieben vnd Gefallen außzuteilen. Nun bey welchem hat Er diese Auftheilung billlicher weiß sollen anfangen / als eben bey seiner allerliebsten Mutter / welche ihn auch mit vnserer Menschheit gekrönet hat: oder / was hätte Er vnder allen Creaturen für ein Haupt können finden / deme ein Kron bass angestanden / vnd solche zu tragen besser verdienet hätte? Deswegen hat er sie geehret mit einer Kron / nicht von zwölf Strahlen des Liches / sondern von zwölf schönen Sternen geflochten / deren ein jeder viel tausend helle Schein vñ Glantz von sich gibt: Ich kan auch sagen / daß diese Zahl der Zwölffen / laut des H. Augustini / (a) des H. Gregorij / (b) vnd anderen mehr / ein Zahl der Vollkommenheit ist / also / daß in derselbigen alle Perfectionen vnd Vollkommenheiten / so sich der Qualität der Mutter /

der Tochter / vnd Gespons des Allmächtigen GOTTES gebührend / mit welchen Er diese H. Jungfraw geehret / sollen verstanden werden. Doch will ich nicht grad bey dieser Zahl mich auffhalten: Sondern / werde von allen Fürtrefflichkeiten dieser Heil. Jungfrawen / die zwölf fürnehmsten / die mich werden bedüncken / die Ihr zu grössern Ehren vnd Majestät dienen / daraus nehmen: dieses werden die zwölf Zeichen der Hocheit seyn / welche sie über alle Geschöpf / vnd reine Creaturen erheben: vñnd welche niemandt anders geziemen noch gebühren / als Ihr allein. Solche meine Materie wird ganz voller Majestät / vnd wie ich hoff / auch ganz voller Süßigkeit seyn. Allein bewilliget mir / daß vor dem Anfang / ich in Form meiner Vorrede / dem Glorwürdigen Titul der Mutter GOTTES / ein kleine Erläuterung gebe.

(a) Lib. 3. de doctrina Christiana. c. 3. & in Matth. 8 6.  
 (b) Lib. 10. Moral. cap. 20.

Das Erste Capitel.

**Gründlicher vnd Fundamentalischer Discurs des Ersten Tractats.**

Von dem Titul der Mutter Gottes / so der wahre Ursprung ist aller Hochheiten der Glorwürdigen Jungfrawen.



Er Philosophi Axioma oder Spruch befindt sich ganz wahrhaftig / da sie sagen: Natürlicher

weiß zu reden / so sey ein jede Sach / das / so das beste vnd vollkommeste in ihme selbst ist: Dahero komme es / daß ob gleichwol ein König / auch ein Herzog / ein Marggraf / ein Graff / vnd anders mehr seye / nichts desto weniger / so heisset vnd tituliert man ihne allein König: dann / weil diese Qualität vmb so viel höher / als die andere / begreiffe sie die mindern Qualitäten / alle in ihrer Perfection vnd Vollkommenheit / vnd bede-

etc

Et ihrer Schein / nicht anders / als die  
Sonn den Glanz der mindern Sternen.  
Das ist eben das jenige / das sich zum An-  
fang in der Mutter Gottes erzeugt. Dann  
so baldt wir Ihr diesen Namen ( Mutter  
Gottes ) geben / haben wir dergestalt den  
König Titul aufserlesen / das wir Sams-  
mehafft bekennen müssen / das alle ihre  
übrige Tittel von diesem ersten dependieren  
vnd herkommen / als / wie das Liecht von der  
Sonn / vnd die Wäch von den Drümmen.  
Der Ursach wegen hab ich mich entschlos-  
sen: zu förderst von dem fürtrefflichen Titul  
der Mutter Gottes zu tractiren / vnd von  
demselbigen / vor allen ihren Hochheiten / weil  
dieser der Ursprung vnd Ursach der übrigen  
allen andern ist / ein Anfang zu machen.

I. I.

Von der Fürtrefflichkeit  
des Tituls der Mutter  
Gottes.

Was aber / O armer Geist! bil-  
dest du dir ein / das du werdest kön-  
nen die Fürtrefflichkeiten / so in  
diesem fürnehmen Titul begriffen werden /  
vnd verschlossen sind / ergründen? Glaubst  
du deine Flügel haben gnugsame Stärke  
dich in diese Höhe zu tragen? vnd deine  
Augen werden den hellen Glanz dieser Him-  
lischen Sonnen mögen erleyden? Weist du  
wol / das die Hochheiten / die du suchest / hö-  
her als der Himmel / tieffer als die Abgründ /  
breiter als die Landschaft des Luffts / vnd  
auch länger als die Ewigkeit selbst sein?  
siehest du nicht vor / was grosser Verwirrung  
vnd Confusion / dieses so vermessen Vor-  
haben / vnderworffen vnd zugehan? fürch-  
test du dich nicht / das wann du dich viel-

mehr / als du gezeime / in dieser Majestät  
nähst / du von ihrer Glory vnderdrückt  
werdest? scheuest du nicht / dich in diesem  
grossen Meer dieser Wunderwercken vnd  
Hochheiten zu erräncken / oder zu vergraben?  
betrachtest du nicht / das die Himlische Geis-  
ter / die Eherubin vnd Seraphin / so von der  
Göttlichen Liebe brinnen / in der Gegenwart  
der jenigen / von welcher du wilt vnderstehen  
zureden / ihre Flügel fallen lassen / vnd das  
sie nicht dürfen ihre Augen gegen ihrem An-  
gesicht aufheben. Weistu nicht / mit was  
Zittern / Forcht vnd Schrecken die gelehr-  
ten vnd geschicktesten Personen dieser Welt  
überfallen seyn worden / wann sie ihre Stir-  
cken in dieser Materie haben probieren wollen.  
Der grosse / vnd wegen seiner vielfältigen  
Miraculn / weitberühmte Bischoff von Neo-  
caesarea / der H. Gregorius / (a) wiewol er  
ganz wol beredt / vnd von dem Himmel er-  
leuchtet war / wußte doch nicht / wo er gnug-  
same Wort zu diesem könne finden / vnd so  
dünckte ihn / seine Sinnen vnd Zung verflüch-  
ten sich / vnd werden stumm / wann er dar-  
vor solte reden. Der Hochverständige Prelat  
von Constance / oder von Salamane in Cy-  
pren / der H. Epiphanius / (b) nennet sich  
unglücklich / darumb / das er die Ver-  
messheit gehabt habe / seine Sinnen vnd Ge-  
danken gegen dem hellen Glanz / der vor  
diesem Angesicht / der Königin der Him-  
mel voller Majestät aufgehend / zu erheben.  
Er bekennt / das ein so tieffer Gedanke / er  
so ein hohe Betrachtung / ihm sein Gemüt  
mit so grossem Schrecken erfüllt habe / das  
es wenig gefehlt / das sein Herz vor Forcht  
nicht ganz vnd gar eingeschnurfft vnd ver-  
dorret seye. Er zeiget auch / das diese Ma-  
teri / oder dieses Fürnehmen / alle Mensch-  
liche Stärke übertreffe: vnd das kein  
Menschlicher Verstand / so geschickt er ist

(a) Serm. 2. in annunc. &c.

(b) Serm. de Sanctissima Deipara, &c.

mer seye / auch kein Jungen unglich dar-  
von zu reden / wie es von nöthen seye / vnd  
sich gebühre. Der H. Bernhardus (a) ob er  
gleichwol in der Schooß der Allerheyligsten  
Jungfrauen auffgezogen worden / bezeugt  
dannoch / es seye ihm kein Ding schwerer  
fürkommen / als von der Mutter Gottes  
zu tractiren: vnd daß der Ursachen; weil  
jedermänniglich wußte / daß es vnmöglich  
seye / ihre Hochheiten vnd Gnaden zu be-  
schreiben oder aufzulegen. Also verdriest  
es billich die jenigen / vor welchen man  
sich / ein so hochwichtige Sach aufzu-  
legen / vnderstehen wil: wäre dann nicht  
besser von dergleichen vermeynen Ges-  
danken vnd Vorhaben abzustehn? sich  
auff die Erden werffen? sich mit Moyses  
von weitem her ab dem Dornbusch so mit  
dem Feuer der Gottheit immerdar brennt /  
vnd doch nicht zu Aschen fällt / verwun-  
dern? vnd diesen Tempel Gottes / so voll  
Himmelscher Wunderzeichen / mit star-  
ckem Stillschweigen / von Grund des Her-  
zens anbetten vnd verehren?

2. Ich bekenn / daß ich mich in grosser  
Verwirrung befinde; vnd diß darumb / daß  
je mehr ich der H. Lehrern Meynung nach-  
schlage / je mehr geben sie mir zuerkennen das  
Mißrahen / so sie selbst haben / die Für-  
trefflichkeit dieses vnergleichlichen Tituls  
aufzulegen vnd zubeschreiben. Dann et-  
liche vnder ihnen / wie der H. Anselmus  
(b) bezeuget / sprechen: Daß / wann einer  
eynig vnd allein an diese H. Jungfraw gedent-  
et / daß sie die Mutter Gottes seye; könne  
des Menschen Sinn keine schönere vnd

herlicher Gedanken / nach der Majestät  
des höchsten Gottes / haben. Andere aber/  
als der H. Gregorius (c) von Neocaesarea /  
welchen wir schon einmahl angezogen / sagt  
lauter vnd klar; daß diß eynige Wort  
(Mutter Gottes) alle übrige Lob; vnd  
Ehren-Titul / die man Ihr geben könne /  
übererrefe.

3. Es seynd / sagt der H. Bernhardus von  
Sienen (d) / die mit-proportion von diser  
H. Jungfrawen / gleichwie als man auch  
thut / wann man von Gott discurren will /  
reden: Dañ / weil wir Gottes des Allmäch-  
tigen einfältigste Natur nicht begreifen / so  
lesen wir von allen Dingen her / die Vollkom-  
menheiten / die in allen Geschöpfen oder Cre-  
aturen gefunden werden / zusammen; vnd be-  
kleyden damit die Gottheit: Wir sehen auch  
noch darzu / daß es vnendlich vil mehr seye /  
als daß wir mit vnserm armen Verstande  
begreifen können: Dergleichen versam-  
len wir auch alle sonderbare vnd seltsame  
Caritäten / die hin vnd her zereheilt seynd /  
vnd sagen: Daß die jenige / die die selb-  
gen / vnd auch vnvergleichlicher weiß mehr  
in aller Vollkommenheit vnd Perfection  
besize / seye die Mutter Gottes. Es seynd  
andere / als der H. Johannes Damascenus  
(e) vnd H. Ildesonus (f) die höher steigen:  
dann damit sie durch die zeitliche Gebure  
vns zuverstehn können geben / wie weit vnd  
hoch sich die Ehr erstrecke (ein Mutter des  
Allmächtigen Gottes zuseyn); bilden sie  
ihnen nicht minder ein / die Ewige Gebure  
des Wortes / vnd sagen: Daß gleichsam /  
wie der Sohn Gottes von dem fruchtbaren

B

Bet

(a) Serm. de Assumpt. Non est quidem, quod me magis delectet, sed nec est, quod terreat  
magis, quam de gloria Mariae Virginis habere sermonem. &c.

(b) Lib. de excell. Virg. c. 2. Hoc solum de B. Virgine predicare, quod Dei mater est,  
excedit omnem altitudinem, quae post Deum dici vel predicari potest.

(c) Serm. 2. in Annuntiat. (d) Tom. 3. Concion. serm. 1. de nomine Virginis.

(e) Orat. 1. de Natiuit. B. Mariae. (f) Lib. de Virginitate. & parturitione Mariae.

Verstande seines Himmlischen Vatters / mit Communication vnd Mittheilung seiner Substantz / ohne einige Endrung oder Zertheilung derselbigen / ist hergestossen: Es benmässig seye er auch von seiner H. Mutter / zeitlicher weis / ohne einige Endrung oder Verlesung ihrer Keiniqkeit / auff die Welt geböhren worden. Andere / sonderlich der H. Thomas (a) fahren weiters / vnd thun dergleichen / als wann sie noch höher steigen wolten: dann wann sie überzwerch durch dieses helle Licht sehen / finden sie / daß / nach dem diese Jungfraw die Ehr / ein Mutter Gottes zusehr / empfangen hat; sie mit einer vnendlichen Vollkommenheit vereyniget worden / also / daß sie in was Gestalten / gleich zu Gott ist erhebr worden: auß welchem dann nothwendiger weis erfolgt / daß sie ein vnendliche Vollkommenheit besitzt. Auff vorgehende dieser H. Väter Gespräch / woller ihr weiters niches erwarten; dann einmahl lassen sie es bey diesem verbleiben.

4. Ich thäte vilen Frawen vnd fürnehmlichen Persohnen / die ein sonderbahre Liebe zu dieser Himmels Königin tragen / groß vnrecht / wann ich die schöne Form ihrer eyfferigen Andacht verschweigete. Dann dise / da sie kein cynigen Weg die Fürtreffigkeit des Tituls der Mutter Gottes könten finden; haben sie sich beflissen ihre Meynungen mit vnderchiedlichen Enigmatischen Figuren zu repräsentieren. Der Gottseelige Proclus (b) Erzbischoff zu Constantinopel / gibet in der wunderbahrlichen Predig / die er in dem Geburts Tag Christi in dem Con:ilio zu Epheso gerhan / nicht allein sein / sondern auch der ganzen Natur / Meynung darüber zuverstehen: dann er beschreibet die Mutter Gottes auff diese Form / vnd mit diesen

Worten: Sie ist / sagt er / der Keine Schatz: die Ziehd / vnd die Ehr der Keiniqkeit: das Geistliche Paradenß des andern Adams: das verschlossene Gemach des Göttlichen Heyraths / welcher zwischen beyden Naturen celebriert ist worden: diß ist der Saal der allgemeinen Versöhnung der Welt: Das Hochzeitliche Schlass = Beth des Ewigen Wortes: der brennende Dusch / der doch durch die Flammen dieser Himmlischen Gebuhrt nicht verzehrt wird; Die schöne Wolcken / welche in ihrer Schooß den jenigen / so auff den Cherubin ruhet / getragen hat: Diß ist das Fell Gedeonis ganz übergossen mit dem Himmlischen Thaw / von welchem das Kleyde vnseres Göttlichen Hirten gemacht ist worden / da er die Liberey vnd Farb seines verlohrenen Schäfleins hat angenommen: Diß ist die Dienerin vnd Mutter / die Jungfraw / vnd der Himmel miteinander: Die Leyter / auff welcher Gott selbstigen von Himmel herab auff die Erden gestigen ist: Diß ist das Stück Thuch / aus welchem das wunderbahrliche Kleyde der Hypostatischen oder Göttlichen vnd Menschlichen Vereinigung / gearbeitet worden; darzu der H. Geist die Arbeit; die Kraft des Allerhöchsten die Hand; das alte Kleyde des Adams die Woll; das vnbesleckte Fleisch der allerseeligsten Jungfrawen das Gewebb; die vnbegreifliche Güte Gottes das Weber = Schäflein / dardurch vns die vnaussprächliche Persohn des Wortes / ist zukommen. Wer hat von einer Sach gleichförmiger jemahlen hören sagen? Vor ihme / hat der H. Methodius (c) anfänglich beschoff zu Olymp: in Licia / darnach in Phoenicia / vnd ein glorwürdiger Martyrer Christi / die Mutter Gottes auff diese Form begrüßt: O Adeltichste vnd angenehmste

(a) I. parte. 9. 25. art. 6. ad 4. (b) Orat. de S. Deipara, Græc. (c) Orat. in hypapante Celeberrima & desideratissima, in fidelium fax, tu in circumscriptione circumscriptione, &c.

Jungfrau / du bist das wahre Licht der  
 Gläubigen / du beschliessest in dir den jeni-  
 gen / so alles in sich beschliesse / vnd der nicht  
 kan eingeschlossen werden: Du bist die Wur-  
 gel der ersten vnd allerschönsten Blumen di-  
 ser Welt: Ein Mutter dessen / so alle Sachen  
 erschaffen: Ein Säugamb dessen / so ein all-  
 gemeiner Vater vnd Beschirmer des gan-  
 zen Erdbodens ist: Ein lebendiger Wagen/  
 auff welchem alle Sachen geführt werden:  
 Ein Pforten / durch welche Gott auff die  
 Erden kommen: Ein Zängelien der Sera-  
 phischen Kohlen: Ein Schooß des jeni-  
 gen / der alles in seiner Schooß beschliesse: Ein  
 Kleid ohne Mackel des jeni-  
 gen / so ganz mit  
 Glanz vnd Schöne umgeben: Ein Zelle  
 des H. Geists: Ein glühender Ofen / wel-  
 cher der Allmächtig Gott mit dem Feuer  
 seiner Göttlichen Liebe / hat angezündt.

5. Nach disen beyden; truliere vnd rufft  
 der H. Andreas von Jerusalem (a) Erzbis-  
 choff in Creten vnd Candien sie also an:  
 Bewahre dich Gott du Tempel des Hei-  
 lands: Du Thron eines vnderblichen  
 Lebens: Du Wagen der scheinenden Sonn:  
 Du Erdreich / welches allein tauglich ge-  
 wesen / den Weizen / dardurch wir erhalten  
 werden / zu tragen: Du geheyligster Saw-  
 reng / der des Adams Geschlecht wiederumb  
 erfreut: Vnd du auffgetriebener Teig / dar-  
 von das wahre Brode für vnser arme See-  
 len ist backen worden. Du Arch der Eh-  
 ren / darin Gott geruhet / vnd darin die  
 Glory selbstigen geheyliget ist worden: Du  
 guldenes Geschir / in welchem der jenige sich  
 auffhält / der vns das süsse Himmels Brode  
 mittheilt / vnd für ein sonderbare Gnad /  
 seinem vndanckbahrem Volck / das Honig  
 auß den harten Felsen zeucht: Du Geis-  
 tlicher Spiegel der H. Betrachtung / durch  
 welche die Propheten / von dem H. Geist er-

leuchtet / durch Figuren des Allerhöchsten  
 Ankunfft in diese Welt / vorgelaget haben.  
 In einem andern Orth sagt dieser H. Vater  
 noch mehr / vnd seynd diese seine Wort:  
 O H. Jungfrau / du bist die vnbeariffliche  
 Heimlichkeit der Göttlichen Haushaltung/  
 die die Engel ohne vnderlaß begehren anzu-  
 schawen: Du bist die wunderbahrliche Woh-  
 nung / zu welcher Gott sich genidriger: Du  
 bist das erwünschte Erdreich / welches Ihne  
 von dem Himmel herab zusteygen / vnd bey  
 vns zuwohnen vermögt hat: Du bist der  
 Schatz des verborgnen Geheimnis von al-  
 ler Ewigkeit her: Du bist das lebendige  
 Buch / darin das Wort des Himmlischen  
 Vaters / durch die Federn des H. Geists  
 geschriben / vnd in welchem die Vereyni-  
 gung zwischen Gott vnd dem Menschen  
 verzeichnet ist: Du stattlicher Wagen / der  
 da vil tausende Seelen im Triumph in  
 Himmel für des Allmächtigen Angesicht/  
 geführt hast: Du Berg Syon / auff wel-  
 chem der Herr sich belustiget: Du Saul  
 des lebens / die da / nicht dem gefangenen  
 Volck mit einem zergänalichen Liecht / son-  
 dern den rechten außgewählten Israelitern  
 zu dem Weg des gelobten Lands zündest.  
 Du allerreines Erdreich / auß welchem  
 der andere Adam ist gemacht worden: Du  
 bist so angenehm als Jerusalem; vnd der  
 liebliche Geschmack / so von deinen Kleidern  
 gehet / übertriffe alle Bollust des Bergs Si-  
 bani: Du bist die Truchen des Himmlischen  
 Geruchs / der niemahlen verreichet: Du  
 bist das Oehl der H. Salbung: die vnver-  
 zehrliche Blum: Du bist ein Purpur / so im  
 Himmel gewebe: ein Königliches Kleid /  
 ein Keyserliche Kron / vnd ein Thron des  
 Höchsten Gottes: Du bist ein Pforten  
 des Himmels / ein Königin des ganzen Er-  
 denkreis / ein Geschirz voller Göttlichen

D ij

Weiss

(2) *Serm. de Annuntiat. Graec. &c.*

Weisheit: Ein Kammer des Lebens: ein Brunnen/so jimmerdar mit heyligē Erleuchtungen stiehet. Eitelichen/so beschließe ers/vnd sagt: Die Lobred fange ihm an zu mangeln/vn seine Conception der Stärke/deren eyffrigen Begirten seines Herzens zu folgen / sich zuverlichren. Nichts desto weniger gleich darauff fasset er wiederumb ein Herz / vnd fährt fort mit diesen Worten: Was soll ich dir sagen / Allerheyligste Jungfraw vnd Mutter Gottes? Die allein der ewigen Weisheit / die in ihr selbst ist / vnd jederman das Leben gibe / fähig bist. O heylige Jungfraw / ein Anfang vnser Lebens / vnd das Leben der Lebendigen! O Wandt / welches vns vnauflöslich mit Gott verbindt! O Königreich / das durch die Stärke der Glorij/vnd Macht dessen / so in dir wohnt / versichert ist! O heylig Bollwerk / vnd Befestigung der Christen / vnd Göttliche Freiheit der jenigen / die ihr Zuflucht zu dir haben!

6. Der heylig Epiphanius / (a) ist nicht weniger / in dem Titul vnd Lob dieser H. Jungfrawē / als der vorig Bischof von Cansdien / welchen wir allbereit vernomen haben / eyfferig: Ich arüsse dich / sagt er: du Ehr der Tugenden: Göttlicher Pechkrantz / in welchem beschlossn ist ein Ampel / die mit einem Feuer angezündt / das niemahlen auflöscht; vnd heller ist / als die Sonn: Du wunderbahrliche Küsten der Glorij: Köstliches Geschir von Goldt / in welchem das Himmelbrodt / so von Himmel herab kommen / aufbehalten worden: Vnauflöslicher Drunn der Süsse: Geistliches Meer / aus welchem das wahre Perltin dieser Welt ist gezogen worden: Glanzender Himmel / welcher den jenigen in sich

schließt / den die Himmel nicht fassen können: Thron Gottes / viel schöner als der Eberubinen / so gemacht ist / wie ein Saul / die in dir trägt / eben den Gott / der da sein Volk vor diesem in der Wüste herumgeführt hat: Wursel der Glorij: Himmel / Tempel / vnd Sessel der Gottheit. Sophronius (b) dem ich nun mit vielen andern fürnehmen Auctorit; die Predig von der Hinfahrt diser Jungfrawen (die der H. Paula / vnd ihrer Tochter Eustochium dedicirt ware) zu engne; wiewol es fast tausend Jahr anrufft / das sie vnder dem Namen des H. Hieronymi geht: wie es bey dem H. Ildersono / so wol über dis Geheimnuß / als anderswo / erscheint: Weil aber der Auctor des fürwesslichen Besprächs gleich anfangs bekent / er sey der Lateinischen Sprach nicht fast erfahren / also kan man nicht wol sagen / das der H. Hieronymus (c) solches gemacht habe. Also nennet Sophronius / (so ein sonderbahrer Freund des H. Hieronymi ware) mit dem Bespons in den hohen Liedern / diese H. Jungfraw / ein beschlossnes Baumgärtlein: ein Gärtlein voller Lustbarkeiten / vnd voller schöner Blumen / von welcher lieblichem Geschmack das ganze Erdreich bevrücht wird; vnd welches also wol beschlossn / das der Feind nicht darein steigen kan: Ein Brunnen / so mit dem Sigill der Allerheyligsten Dreysaltigkeit verpitschert / aus welchem das Wasser des Lebens vnd des Liechts stiehet.

7. Andere als der H. Perus Chrysostomus / (d) Erzbischoff zu Ravenna / halten das vor / das der jenige kein große Erkennuß habe der Großmächtigkeit Gottes / welcher nicht mit Verwunderung die Hoheit seiner

(a) Orat. de sancta Deipara. Græc. &c. (b) Marianus Victorius in censura tom. 9. operum S. Hier: &c. (c) Serm. 5. & 6. (d) Vere hortus deliciarum, in quo consistunt uni versus florum genera. (e) Serm. de annuntiatione. Quantum sit Deus satis ignorat ille, qui huius Virginis mentem non super

ner H. Mutter betrachtet. Woher Gott / sagt dieser H. Mann / was ist die? Der Him- mel fürchtet ihm / die Engel zittern / alle Cre- aturen erschauern / die Natur weiß nicht wo sie ist : nichts desto weniger in diesem all- gemeinen Schrecken / sehen wir ein einziges Jungfräulein ohne Schrecken / welche den Allmächtigen Gott nicht allein in ihren Jungfräulichen Schooß beherberget / son- dern die für ihr Herberg-Geld von Ihme den Accord eines allgemeinen Friedens ; die Glory für die Inwohner des Himmels ; die Guad für die Bekehrer auff Erden ; das Leben für die Todten ; ein Verwand- schafft zwischen dem H. Geist / vnd den Men- schen / vnd ein Bündnuß zwischen Gott vnd dem Fleisch darff abfordern. Was sagt ihr / vnd bedüncket euch von dieser Ver- trawlichkeit?

2. Vnder diesen H. Vätern / finde ich / daß sich etliche mehr verwundern / als die an- dern alle : daß sie seynd dermassen erschauet / daß sie anders nichts wissen zuthun / als auff- zuschreyen : O Wunderwerk ! O Wunder ! Der grosse Patriarch von Antiochia / der H. Ianatius (a) nennet die ein Himmlisches Wunderzeichen / vnd H. Spectacul. Der H. Johannes Chrysostomus (b) heisset ein grosses Wunderwerk. Der H. Johannes Damascenus / (c) ein Abgrund der Wun- derwerken. O Wunderwerk ! O Wun- derzeichen ! schreyt auff der H. Augustinus (d) die Rechtsamē der Natur seynd geändert / Gott gebähret der Mensch / vnd ein Jungfraw empfängt von dem einzigen Wort Gottes ; Sie ist ein Mutter / aber ohne Ver- flechtung : Sie ist ein Jungfraw / aber sie hat einen Sohn : Sie bleibt ganz vnd verschloß-

sen / aber sie ist doch fruchtbar : vnd die eyer- zige / so vnder den Menschen Kindern ohne Sünd geböhren / ist nicht mit fleischlichen Wollust vnd Begirde auff die Welt kömē ; sondern durch die Gehorsame des Geists. Ein Wunderwerk über alle Wunderwerk / sagt der H. Bernhardinus. (e) Der H. Johannes Damascenus. (f) Ein Wunderwerk / aber das newste aller Wunderwerken : Ein Weib ist erhebt worden über die Seraphim / gleich zu der Zeit / da sich Gott vnder die Engel genit- driget. O Allerheyligste Jungfraw ! sage der H. Epiphanius / (g) Du hast die Scharen der Engle in euferste Verwunderung bracht / dann die Wahrheit zu bekennen / so ist das ein vnerhörtes Wunderzeichen in dem Himel / als neimbtlich / ein Weib / die daß Liecht in ihren armē beschleht : ein ganz neuer Thron : ein Sohn eines Weibs / der / der Vater seiner Mutter ; vnd von aller Ewigkeit her ist : Ein Hochzeitberh von einer Jungfrawen gerü- stet / darin den Himmlischen Gespons zu- empfangen / der zugleich ihr Sohn / als auch der wahre vnd ennzige Sohn Gottes ist. Thut auff die Ohren / sagt der H. Anselmus / (h) vnd haltet euch bereit zu vernemen / den wunderbahrlichen Standt / in welchem der Himmlische Vater diese glückselige Jung- fraw gesetzt ; vnd die vnaussprechliche Liebe / die er ihr erzeiget hat : Dann was bedüncket euch ? hätte er können mehrers thun ? Er hat ein eyntzen Sohn gehabt / der ihm ganz vnd gar in allem gleich / vnd einer Substanz mit ihm war ; Glaubet ihr aber / daß die Liebe ihn so weit vermöget / daß er diesen Sohn mit Maria gemein hab wöllen haben ; Also vnd dergestalt / daß sie ihn für ihren rechre Sohn / durch die Natur / wie er ihne selbstē hätte.

B ij

9. Kürz-

(a) Epist. ad Ioannem. (b) Serm. de B. Virgine. (c) Orat. i. de Nativ. B. Virg. (d) Serm. 11. de tempore. O miracula! O prodigia! Naturę iuramutantur. (e) Tom. 1. Com. 61. art. 1. cap. 12. (f) Orat. i. de Nativ. Græc. &c. (g) Orat. de sancta Deipara. Græc. &c. (h) Lib. de excell. Virg. c. 3. Incendat meus humana & contempletur. &c.



9. Kürzlich abgebrochen: Damit wir dem andächtigen Leser (a) ein Lust machen / nachmahlen eben diese Hochheiten anzurühren / so finde ich etliche Lehrer vnd Väter / die darvon in der Proportion gleichförmige Discurs vnd Reden führen / als von Gott. Wann wir sagen: (b) Er sey höher als alle Höhe / tieffer als alle Tieffe / heiterer als alles Licht / viel glänzender als alle Glantz: Stärcker als alle Stärke / herrschaffter als alle Beherrschaffte / schöner als alle Schönheit / wahrhaffter als alle Wahrheit / grösser als alle Grösse / mächtiger als alle Macht / reicher als alle Reichthumb / weiser als alle Weißheit / süsser als alle Süßigkeit / besser als alle Güte / gerechter als alle Gerechtigkeit: Er sey (c) vnainbildlich / vnaussprachlich / vnaussaglich / vnbegreiflich allen andern / als ihme selbst nicht. Was vermerkt ihr / sagt der H. Bernhardus (d) was der Abgesandte des Höchsten Gottes hab wollen zuverstehen geben / da er zu der Innawrauen gesagt hat: Die Krafft des Allerhöchsten wird dich überschatten? Ohn zweiffel wird dir solches können auflegen die jenige / die das Glück gehabt hat dasselbig zuerfahren; die gegen den Strahlen dieser Himmlischen Sonnen gesetzt ist worden / vnd die sie durch ein vnerhörtes Wunderwerk an dem Schatten ihres eygnen Glaubens gehabt hat: Aber neben diser: wer hat die Gnad gehabt / der Heimlichkeiten der Allerheyligsten Dreysaltigkeit theilhaftig zuwerden? Wer hat in ihr diese Geheimniß gewürckt? Such / keine andere / die es können auflegen; dann man

wird keine finden. Es bedünckt noch den grossen H. Augustinum / es sey zuvil / wann man sage: Es könne die Himmlische Königin selbst / die in den Rath ist beruffen worden / vnd so grosse Wissenschaft gehabt hat; alles das / so in ihr vorgangen / nicht auflegen. Dann diese seynd seine Wort / die ich ihme nicht verhalten will: (e) Das die jenige selbst / die das Göttliche Wort in ihrer Schooß hat beschliessen können / hat doch dieses hohe Geheimniß nicht quagsam können auflegen noch verstehen. Ich lasse euch bedencken / ob dieser H. Lehrer / deme die Ehr der Mutter Gottes so hoch anzu legen were / ihr in dem minsten hätte wollen vnrecht thun; Oder grad das Widerspiel / weil er zum Vortheil der Wahrheit wolte sagen / vermeyndt dardurch zum Vortheil der Mutter Gottes zureden / welcher Gnaden vnd Verdienst so hoch erhebt seynd / das sie solche selbst nicht begreifen noch verstehen kan. Ebenmäßig / wie wir nicht glauben ein Reichen Mann zubefehdigen / wann wir von ihm reden / vnd sagen: Er sey so reich / das er seiner Reichthumb kein End wisse: Also vnd in diser Gestalt kan kein Menschlicher Verstand die Hochheit der Mutter Gottes ergründen. Vnd wird die Ehr dem Vater / der eine solche Tochter angenommen; dem Sohn / der ihme eine solche Mutter gerüster; vnd dem H. Geist / der sein Gespons vnd Gemahlin also reichlich mit Gnaden geziehet / in alle Ewigkeit verbleiben: Vnd wird sich befinden / das / so der heylig Bernhardus (f) bey dem Ecclesiastico entleh-

(a) Tract. 2. c. 3. (b) Tertull. sive Novatianus presb. Rom. lib. de Trinitate: *Omni sublimitate sublimior, omni altitudine altior &c.* (c) Damasc. lib. 1. fidei. cap. 8. *Triemegist. in Pimandro.* (d) Hom. 4. in Miss. & fortasse propter hoc maxime dictum est. *obumbrabit tibi &c.* (e) Tom. 9. operum supra Magnificat. *Audacter pronuntio, quod nec ipsa plane potui explicare que capere potui.* (f) Tom. 2. serm. 51. a. 3. c. 1. *Tanta fuit perfectio, ut soli Deo cognoscenda reservetur, iuxta illud Ecclesiast. 1. Ipse creavit illum in Spiritu sancto, vidit, denumeravit & mensus est.*

net/ vnd der H. Jungfrauen zuygnet: Daß der allein/ der es gemacht/ die Grösse vnd Gürtreffligkeit seines Wercks hat können begreifen/ vnd hat ihm auch die vollkommene Erkandnuß dessen vorbehalten. Wer wird dann sekunder gefunden werden/ welcher/ nach dem er dise hochgelehrte vnd fürnehmste Lehrer/ auff solche Manier hat hören reden/ sich/ der Hochheit der Mutter Gottes zuerforschen/ nicht entsetzen? Ich bekennes treulich/ daß ich gleich zu der Stund darvon wolte absehen/ wann mein Vorhaben nicht wäre mehr der Weiß diser Väter/ die so Würdiglich darvon geredt/ als meinem eygnen Kopff zu folgen. Aber vnder der Flotten solcher woll- erfahren vnd weysen Schiffleuten/ bedunckt mich; ich habe nicht Vrsach mich zu fürchten/ wann ich mich schon auff das weite Meer der Hochheiten vnd Gürtrefflichkeiten der Himmels- Königin begeben: Sonderlich/ weil ich das steiffe Vertrauen hab/ der H. Geist/ der dise Gürtrefflichkeiten selbst auffgerichtet hat/ vnd der der grosse Schiff oder Steuermann vnser H. Kirchen ist/ werde mein Geist vnd Federn regieren vnd leyten; vnd daß der schöne Meer- Stern/ für welchen ich arbeit/ mich in meinem Vorhaben nicht werde verlassen; weil ichs vmb kein andere Vrsach/ als allein Ihme zugefallen/ vnderstanden hab.

S. 2.

**Daß der Titul der Mutter Gottes der Anfang vnd der Zweck aller Hochheiten der H. Jungfrauen seye.**

**M**An muß bekennen/ daß der H. Matthæus (a) weit hinaus geredt hab/ da er gesagt (Maria/ von welcher Jesus gebohren ist) Dann das ist das Wort/ welches biß auff dise Stund/ wie der H. Bernhardus (b) meldet; so wol die Menschen/ als die Engel erschreckt; daß sie verursacht/ so viel ders gewesen/ ihre Augen vnder sich zuschlagen/ vnd welches der Ursprung vnd Zweck ist aller Vollkommenheiten vnd Perfectionen/ so in der H. Jungfrau gefunden werden. Jesus selbst der Sohn Maria/ hat auff ein Zeit dise Göttliche Lehr die H. Catharina vñ Genia (c) gelehrt/ vnd ermahnet; daß wan sie das Ave Maria bette/ solle sie das Wörtlein Jesus/ so darin gesunde wird/ für ihr Gleytsman nehmen/ als denjenigen/ der ihr werde den Weg zeigen/ was für grosse Ehr/ Respect/ vñ Liebe erfordert werde/ mit einer so fürnehmen Frawen zureden. Der H. Thomas nimbt auch in obacht/ daß die Heyligen Evangelisten/ welche die Qualitäten dieser Allerheyligsten Jungfrauen besser wußten/ als iem anderer (dann sie die fürnehmste Cansler des Reichs ihres geliebten Sohns waren/) ihr gemeinlich kein andern Titul/ als denjenigen/ Mutter Jesus/ geben. Wir wissen wol/ sagt der H. Bernhardus (d) von Sienen; daß es ein grosser Vortheil ist/ daß vnser liebe Mutter/ ein Fraw vnd Meisterin/ über alles/ was Gott erschaffen hat. Nichts desto minder nambsen wir sie vil lieber ein Mutter Gottes; dann dise Qualität vnd Engenschaft/ vnd diser Titul/ ist die Wurzel vnd der Ursprung aller andern: Dañ/ was diser heyliger Nam (Mutter Gottes) vnder dem Titul der Fürstin des ganzē Erdbodens/ herfürbringt/ könne

(a) Cap. 1. (b) Serm. 1. in signis magnum. Quod verum & Dei filium genuit, ut idem ipse Dei atq; hominis filius vnus, omnino Deus prodiret ex Maria abyssus est luminis nec facile dixerim, quod vel angelicus oculus, ad huius sideris vehementiam non caliget. (c) Vita ipsius, c. 6. (d) 3. p. q. 28. art. 3. (e) Tom. 1. serm. 52.

könne man vor allen ihren übrigen Fürreiffigkeiten verstehn. Dann es ist kein eniger vnder denselbigen / der sein Ursprung nicht darvon ziehe: Dergestalten / daß nach dem wir sie gungfamb / als ein mächtiges Meer der Gnaden: als ein Kunststück der Glory: als die Ehr des Himmels vnd der Erden / in welcher alle Werck des Allmächtigen kürzlich begriffen: als ein außersüßte Wohnnung der Heiligsten Dreifaltigkeit: ein Anfang vnsers Heyls: ein Pforten des Himmels: ein Wunderwerck der Welt / vnd alles daß / daß ich weder außsprechen / noch in meine Gedanken fassen kan / werden betrachtet haben; müssen wir doch allezeit widerumb gleichfamb / als zu dem Anfang kommen / vnd bekennen / daß alle ihre Fürreiffigkeiten / auß dem glorwürdigen Ehren-Titul (Mutter Gottes) entspringe.

2. Wer wird hiemit derjenige seyn / der vns etwas von den Gnaden Maria wird lernen / der vns den Eingang zu dem Heiligen der Heiligen / das ist / in den Tempel des H. Herzens Jesu wird gehen? Wer wird vns die Wunderwerck des Geheimniß / so von aller Ewigkeit her in der eygenen Schooß des Himmlischen Vatters / vnd in seinen heimlichsteden Gedanken verborgen war / vnd sich / zu einem Geheimniß des Glaubens der Völker / in der Vollkommenheit der Zeiten erfüllt hat; Den Anker ihrer Hoffnung / die Ursach ihres Heyls / vnd die Verfüllung / der Glory des Allmächtigen in dieser Welt erklären? Wer wird vns die Glory des Eingebornen von Gott / so vieler Gnaden vnd Wahrheit / vnd dem Geschiedten Discipul gezeiget ist worden / fürstellen? Wer wird vns die Wort des Sohns des Donners / die bis auff diese Zeit nicht haben können verstanden werden / außlegen? Wer wird vns die Lehr diß Wortes / daß von Anfang in Gott war / vnd daß Gott selbst

war / vnd welchem alles gemacht / vnd ohne welchen nichts gemacht ist worden / lehren begreifen? Wer wird vns dan zuverstehn geben / was diß bedeuete vnd gesagt sey? Ein Gott / der ein Mensch: erhalte: ein Mensch / der Gott sey; vnd ein Gott / der ein Mensch sey; ein ganz sonderbahres Werck / daß Gott gemacht hat; dessen Fürreiffigkeit sich allein diesem vollkommenen Meister vnd Werckmann zimet: ein Werck / daß da in ein Triumph der Liebe; der Schatz der Weisheit; vnd ein Wunderwerck seines Gewalts ein Werck / daß das Mittelstuck zwischen dem Erschaffen vnd nicht-Erschaffen ist: in welchem sich Gott selbst hat einbeschlossen / damit er selbst den Theil seines Wercks bewohne / vnd dasselbige durch sein eygene Hand über alle andere erbe; Wunderbahrlich seyter / die das Erdreich vnd den Himmel den Himmel vnd das Erdreich zusammenfügt? Wer wird können / diese Leutern der unbegreiflichen Vollkommenheit / die sich in der einen / vnd in der andern diser Naturen befinden / außsteigen? Wer wird würdiglich von der Göttlichen Erschaffung Jesu / von seinem höchsten Gewalt / vnd der Ewigkeit seines Reichs / können reden? Wer wird vns sagen / wie wir die Majestät seines Göttlichen Essens vnd Wesens; den Vndersehend der Person; die Grund seiner Dichten; werden müssen erkennen? Wie daß die Ewige Weisheit; daß vnaußsprechlich Wort; daß wunderbahrliche Bildt des Himmlischen Vatters; sein Göttliches Wort / durch welches er zu seinen Creaturen / vnd ihm selbst redet; vnd das Vorbild aller Geschöpfen ist? Wie er von ihm herfließt vnd doch keinem nichts abgibt? Wie er ihm selbst die Fülle des vnerschaffnen Wesens vnd Essens ist? Wie er ein Anfang mit ihm / vnd durch ihm / in Göttlicher Person ist? Wie daß er das Ewige Liecht / vnd

dem ewigen Liecht ist: ein Liecht / das in seiner Essenz oder Wesenheit / vnnnd in seiner Person gleich ist / dem Liecht vnnnd dem Glantz des Vatters. Wer wird vns sagen / wie das er in Ansehung seiner Menschheit ein Anfang vnd Exemplar der erschaffnen Goetheit seye; durch den wir mit G D t selbst reden; der vns die Ehr anthut / vns Götter vnd Kinder des Allerhöchsten zunehmen? wie das er in diser Eigenschaft / durch ein zeitliche Wirkung des Heiligen Geists / in der Schooß seiner Mutter ein neue Essenz oder Wesenheit bekommen / deren er in der Eigenschaft eines G D t s / durch ein ewige Wirkung / in der Schooß des Himmlischen Vatters ein Wesenheit / die ohn einigen Anfang ist / ertheilt hat? Wie das er einzig vnder allen Creaturen der wahre vnd natürliche / vnd nicht angenommene Sohn G D t s? Wie das Er heylig von der Heyligkeit selbst / die G D t heylig / vnnnd heylig die Heiligen macht? Wie er die Mitte des Circels / oder Umbkreis des Circels / aller von G D E I / das ist / von Ihm selbst herfließenden Sachen ist? Wie er der Thron der Glory vnnnd Hochheit / da er mit der Gottheit vnd Menschheit / wie der H. Apostel Paulus sagt / wohnt? Wer wird vns die Schatz der Weißheit / vnnnd Wissenschaft / welche in der Menschheit G D t s ist / verborgen seynd / eröffnen? Wer wird vns die neue Sattung / seines Thun vnd Lassens / welche allein in Ihme Göttlicher / vnnnd Menschlicher Weiß / Menschlich vnd Göttlich gefunden wird? seines Leydens / so Göttlich? seiner Wunderwercken / die Menschlich zuerkennen geben? Wer wird vns die Gründ seiner Gnaden / auß denen die Auserwählten immer schöpfer / auch in alle Ewigkeit schöpffen werden / ergründen helfen? Wer wird vns die Gnaden / die er den Heiligen im Himmel / den

Gerechten / ja so gar den Sündern auff der Erden ertheilt; erzeihen? Wer wird vns die Wunderwerck diser Eigenschaft / so allerseits die Heyligkeit genennet wird / auflegen? Wer wird vns des Schönen der Schönen? des Grossen der Grossen? des Guten der Guten? des Hochzeiters der Auserwählten Geistern? des größten Priesters der Kinder vnser Kirchen? des Königs der Glory? vnd des Wohlusts des ganzen Erdenkreiß / ansichtig machen? Wann einer mit solche Heimblichkeiten solte offenbahren / wolt ich ihme hergegen auch vnerhörte Wunderwerck von der Mutter G D t s erklären. Dann auß allem diesem / nehmen wir ab; das Maria anders nichts als ein würdige Mutter I E S U: in dem I E S U der liebliche Sohn Maria ist. So lang wir aber nichts mehrers können ergründen / als was wir mit dem kurzen Gesicht des Glaubens können erschen; müssen wir vns nicht verwunderen / wann dis / so man von disen vnergleichlichem Titul fürbringt / weniger ist / als wir begehren zu wissen: Dann wir wollen oder nicht / so müssen wir bekennen / daß wir zur rechter Erkandnis dieser Hochheiten zuschwach / vnd alles geheime verschlossene Brieff vor vnsern Augen seynd. In welchem Enael (dis redt der Heyl. Paulus) hat G D E I jemahlen gesagt? Du bist mein Sohn / dich hab ich heut gebohren? Vnnnd ich darff nach ihme sagen: In welchem vnder den Englen hat der Heylande gesagt? Du bist mein Mutter / du hast mich heut gebohren? Welcher nun auff dise erste Frag nicht wird können Antwort geben / wird wol zuschaffen haben / auff die andere zuantworten.

3. In gleicher Höhe / wie wir die Hochheiten vnnnd Fürtrefflichkeiten I E S U messen / müssen wir auch die Hochheiten vnd Fürtrefflichkeiten Maria der Mutter I E S U messen;

sen: dann/wan des H. Pauli Argument vns zu nachricht ist; das derjenige/ so vns sein engnen Sohn zugesagt / vnd bewilliget / niemahlen vns eyntiges Begehren abzuschlagen; So ist dasselbig ohne Vergleichnuß / vilmehr für Maria; deren er sein Sohn auff ein ganz andere vnd sonderbare Form/ als keinem anderen/ geben hat: Vnd wann der Vater sich freygebig gegen der Tochter sol erzeugen; sol der Sohn nicht weniger gegen der Mutter auch thun. Dis ist die Regal / deren sich der H. Hippolytus Martyr vnd Bischoff zu Port bey Rom vor vierzehnhundert Jahr bedienet hat: Da er sagt: (a) Derjenige / so vns befohlen/ Vatter vnd Mutter zu ehren/ damit das Gesetz/ das er außgebreitet / gehalten werde; hat nichts vnderlassen / was er billicher hat thun können/ das zu grösseren seiner Mutter Ehren diene. Dis ist die Regal / welche der Andächtige Bernhardus / da er dem Choroherren bey St. Johann. (b) zu Lyon zuschreibt/ braucht vnd sagt; das es ein grosse Schwachheit des Geists/ ja ein grosse Vermessenheit/ so ihm einer wolte einbilden/ das der Mutter Gottes eyntige Vorbitt wäre abzuschlagen / vnd einem anderen deren Außerwöhlten wäre zugelassen worden. Dis ist die Regal / nach welcher der grosse Erzbischoff von Creta (c) (von dem wir hernach öfter schöne Sprüche / zu der Story der Mutter Gottes / werden vernemen) vor andern Lehrern gangen ist: In dem er vermeldet: Wann GOTT etwas sonderbares / vns ohnbegreiflich in diser H. Jungfrawen gewürket hat / solten wir vns nicht verwundern; sondern

vnser Augen vnd Gedancken auff das vnbegreifliche Geheimnuß werffen/ so in Jherusalem erfüllt worden. Ein Geheimnuß / so vns endlich / vnendlicher Weis / alle Vnendlichkeit übertrifft. Das wird die Regal seyn deren ich mich fürderhin in der Ersuchung der Fürtrefflichkeiten vnd Hochheiten der Mutter Gottes bedienen werde/ welche mich leichtlich wird bereden / alles das wessen ich mich wird annehmen / diesem fürtrefflichen Titul gebühre / vnd zuständig seye; auch welche weder vnserm Glauben den wir bekennen; nach dem rechten Verstand / der vnser Gleyssmann seyn soll/ zu wider sey. Zum Beschluß/ ist dis die Regal; bey welcher ich der andächtigen Lesendemüchtig wil gebetten haben / dise Lob vnn Form / so von der Königin der Himmlen vorgebracht werden / recht zu verstehen / vnd sich nicht langsam / träg oder widerspänig zu zeigen / sondern alles treulich zu glauben; sonderlich/wann er wird sehen/das solche mit der Auctorität eines glaubwürdigen fürnehmen Lehrers bezeugt vnd bekräftigt werden. Es ist mir gar wol bewust/ gleich wie der H. Bernhardus (d) zum öftern gesagt/ das die Mutter Gottes nicht begehrt mit Tituln vnd Lob / die Jher nicht anständig / geehrt zu werden: Seitemahlen diejenigen / die sie zu loben vnderstehn wollen genugsame vnd warhafftige Materij / zu ihren Lobgesängern ertheilen wird. Allein bekandt / das einem frommen Herz / so in diser Heil. Jungfrawen Diensten ein Andacht hat / wol anständig / das es sich den Ehren / die man ihr anthat / erfreue als wie ein Sohn thun soll / der von seinem

(a) Orat. de sanctificat. Qui dixit honora patrem & matrem, ut decretum à se promulgatum obseruaret, omnem gratiam matri & honorem impendit. (b) Epist. 174. Quis vel paucis mortalium est concessum, fas non est credere tanta Virgini fuisse denegatum. (c) Orat. 1. de dormit. B. Virg. (d) Epist. 174. cr. Virgo regia falso non eget honoribus cumulatam honorum titulis, infulus dignitatem.